

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 23. Mittwoch, den 28. Januar 1829.

Ein alter Hof- und Staatskalender.

Da hat mir der Zufall einige alte Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Hof- und Staatskalender und zwar von 1733, 1734, 1735, 1736, 1737 und 1754 in die Hände geführt, und beim Durchblättern fand sich denn so manches, wobei sich diese oder jene Bemerkung anknüpfte. Zur Unterhaltung sey einmal der von 1736 als der mittelste unter allen vorgenommen, und gelegentlich mag er aus dem von 1733 und 1754 erläutert werden. Wir wollen uns dabei bloß auf das beschränken, was zum Hofstaate unmittelbar damals gehörte. Bekanntlich soll derselbe sehr groß gewesen seyn. Indessen darauf nehmen wir zum Theil weniger Rücksicht, als auf das, was durch die Zeit uns fremdartig erscheint. So finden wir z. B. nicht weniger als gegen 90 Kammer- und Hofjunkere verzeichnet. Unter ihnen werden aber noch vier „Ungarische Hofjunkere“ besonders angegeben. Die Hofküche war außerordentlich besetzt. Es gab 4 Küchenmeister, 4 Hofküchenschreiber, 8 Mundkötche, 4 Bratenmeister, 13 Belkötche, 20 Kochjungen, und nun noch ein Heer von Beischreibern, Backmeistern,

Meßgern ic., namentlich aber auch 2 Zehrgärtner. Was sind das für Leuten? Sie hatten und haben das Gemüse in die Küche zu liefern, und führen diesen Namen noch jetzt. Indessen 1754 war das Heer der Hofküche noch gar sehr gewachsen. Es waren nun drei Zehrgärtner geworden, die auch noch wieder einen Gehülfen bekommen hatten — wer muß nun alles von ihnen gelieferte Gemüse verzehrt haben? — Oder ist das Meiste von ihnen verzehrt worden? Aus drei Küchenbearbeitern waren sieben geworden; die „Bratmeister“ hatten noch 4 Bratenwender erhalten und 3 Küchenmägde waren 8 geworden. — In der „Silber- und Lichtkammer“ finden wir unter andern auch ein „Rehrmensch“, und im „Provianthaufe“ befand sich ein „Rauchmeister und ein Rauchknecht.“ Beide finden sich auch bei dem Jagdpersonale vor, und hatten damals vielleicht noch etwas zu thun. Ihre Bestimmung war nämlich, daß damals bei den Jagden zu hunderten*) niedergeschossene Wild, das unmöglich gleich verzehrt und verkauft werden konnte,

*) Bei einer Jagd 1733 im Hochgebirge wurden gegen 800 Hirsche erlegt.

zu täuschen. Ob ihre Stelle noch jetzt existirt, muß der neueste Hof- und Staatskalender zeigen. — Der Hof hatte damals sieben Läufer und alle waren — Italiäner; dagegen findet sich unter den 16 Bockpfeifern, welche aufgeführt werden, nicht ein Ausländer vor. 1754 waren 8 Läufer; ebenfalls aber, bis auf einen, nur Italiäner. Sie müssen doch am besten haben laufen können. Unter den „Hofbefreieten,“ d. h. den Künstlern und Handwerkern, welche das Prädikat „Hof“ versehen durften, finden wir unter andern auch einen „Hofcomödiant,“ Jos. Ferd. Müller, und die „Hofcomödiantin“ „Susanna Kathr. Müller, seine Frau.“ Beide hatten das Privilegium, in Leipzig spielen zu dürfen. Im Jahr 1733 findet sich stattdessen Johann Neuber, und 1754 Joh. Ehr. Kirsch, von letzterm haben wir keine nähere Kenntniß. In Leipzig hatte er keine Bühne; und da noch das Privilegium hier hatte, so ist es um so unerklärlicher, nicht ihn zu finden. Daß auch ein „Hoflanzettenmacher“ vorkommt, scheint darauf hinzudeuten, als habe man viel zur Ader gelassen. — Indessen er ist nicht das einzige im Hofdienste uns auffallende Individuum. Wir finden auch zwei „Cammerzwergecke,“ drei „Cammer-Mohre,“ unter denen einer „August Joseph, sonst der lange David“ genannt, heißt, zwei „Cammer-Jungen,“ von denen der eine pensionirt war, und — zwei „Hofstaschenspieler,“ Joseph Fröhlig, und Gottfried Tuchscher, sonst der „kleine Schmiedel“ genannt.“ Beide waren vielleicht — Hofnarren. 1733 waren außer den Mohren auch noch acht Türken, (ihren Namen nach aber aus Polen und Ungarn gebürtig) da, und die Zahl der Mohren be-

stand aus drei und zwanzig. Ihre Namen lassen alle auf Italien und Spanien schließen. Wir finden z. B. einen Gonzalvi, Toledo, Alfonso u. darunter. Statt der zwei Hofstaschenspieler ist nur einer genannt: Jos. Fröhlig. In etnigem Betracht scheint man die Oekonomie weit getrieben zu haben, wenigstens wird ein „Hof-Fleck-Ausmacher“ aufgeführt, auch die „Hofconditorei“ war schwach besetzt. Sie hatte nur für fünf Männer Arbeit. Destozahlreicher war sie 1754. Fünf und dreißig schwitzten damals in ihr, unter denen wir einen besondern „Papierausschläger,“ einen „Zuckerstöber“ und einen „Kohlenanführer“ (d. h., deutscher gesagt, einen Kohlenträger) bemerken. — Die Jägererei ward damals leidenschaftlich zum größten Drucke des Landes gepflegt, und so ist das zu ihr gehörige Personal über die Maßen stark. Wir finden Leibjäger, Leibschützen, Hofjäger, Cammerjäger, Hof- und Landjägermeister, Ober-Forst- und Wildmeister, Jagdpagen u., alles zusammen, weit über 125. Unter andern kommen sechs „Fasanenwärter“ vor; in Moritzburg und Torgau waren „Entenfänger“ angestellt. Auch ein „Jagdbarbiere“ war da; ein „Jagdstaffierer“ (Mater?) und Jagdglafer“ sogar fehlte nicht. Was er zu thun hatte? wird er am besten gewußt haben. Hierzukam noch eine „par Force Jagd-Equipage,“ 45 Mann stark, an deren Spitze der Cabinetsminister stand, so wie eine 19 Mann starke „Falknerey“ existirte. Sie hatte ihren besondern „Falknerey-Schlächter.“ 1754 wird von beiden keine und am wenigsten besondere Erwähnung gethan. Dagegen findet sich ein „Schwanenwärter“ verzeich-

net
L d
und
von
den
ma
mil
ste
Wi
te r
vie
wel
Ka
nal
lon
Er
und
mer
fan
Un
ber
Jo
dam
let.
175
von
gege
muß
men
ler,
drei
doch
st a
pru
auch

net. Es gab übrigens auch damals „Auer-, Löwen- und Bärenwärter.“ Aurochsen und Bären hatte man aus Polen, und Löwen von Africa's Küste kommen lassen. *) — In den meisten sächsischen Städten fanden sich damals Palais zur Aufnahme der königlichen Familie vor, und in ihnen hatten mindestens Castellane und Bettmeister die Aufsicht. Wir finden sie von Preßsch, Colditz, Lichtenburg, Delitzsch, Elsterwerda, und vielen andern kleinen Orten verzeichnet, an welche kein Mensch jetzt denken würde. — Die Kapelle hatte bereits ein zahlreiches Personal. 1736 finden wir noch den „Pantalon Hebestreit“ als Capelldirector darin. Er hatte früher in Leipzig sich als Tanzmeister und Violinspieler ausgezeichnet und ein Instrument erfunden, das zu seiner Zeit viel Beifall fand. Es glich einem Riesenhackenbrette. **) Unter den Flötenspielern glänzte 1736 noch der berühmte nachmalige Musiklehrer Friedrich II. Joh. Joach. Quantz. Der Hof unterhielt damals französisches Theater und Ballet. Letzteres bestand aus 25 Personen. 1754 ist außer dem Ballete ein Verzeichniß von „italianischen Comödianten“ beigegeben, und wie kostspielig diese Oper seyn mußte, läßt sich unter andern daraus abnehmen, daß sie zwei Architekten, drei Maler, zwei Tischler, vier Schneider und drei Schuhmacher, wo nicht beschäftigte, doch in ihrem Dienste hatte. — Der Marsall bildete einen Hauptgegenstand des Hofprunks von jeher, und wir finden ihn daher auch natürlich in diesem unsern Kalender über-

reichlich bedacht. Dies bedarf wohl keines Erweises. Der Curiosität wegen aber bemerken wir jedoch, daß wir nicht im Stande sind, nachzuweisen, was sie hier zu thun hatten, im Verzeichnisse desselben, einen „Hofzieler,“ einen „Invent. (Invention?) und Stallmahler,“ einen „Invent. und Stallschneider,“ einen „Armbrastirer,“ einen „Zeltschneider,“ einen „Stallbildhauer“ etc. fanden. Im Kalender von 1754 geht dies sonderbare Chaos noch viel weiter. Da findet sich nicht ein Stallschneider. Gegen vierzig derselben werden aufgeführt. Ob die Pferde damals Mäntelchen und Röckchen bekommen haben, wissen wir nicht. Wollen wir annehmen, daß es Titularstallschneider gewesen wären, so sehen wir nur nicht ein, wie die Dresdner Schneider gerade alle den Schein der Stallarbeit haben wollten. Uebrigens gab es 1754 auch zwei „Stallperuquiers, zwei Stallvergolder“ und drei Stallbildhauer, statt des einen von 1736. Selbst eine „Stallcrepinmacherin“ war in das gegen 200 Köpfe betragende Personal eingerückt. — Wir könnten noch manche ähnliche Curiositäten aus jener alten Zeit beibringen; so war man 1733 noch nicht mit Türken, Mohren, Heiden und Zwergen zufrieden gewesen, sondern hatte auch einen „Cammerriesen“ Daniel Cajanus angestellt. Jedoch: jam sat prata hiberant, d. h.: wir haben gerade genug herausgehoben, um vom damaligen Luxus, Geschmacke und Aufwande ein Bild zu geben, so weit es ein bloßes Namen- und Aemterverzeichniß aufzuzeichnen gestattet.

*) 10 Auerkühe und 2 Aurochsen kamen z. B. im März 1733 mit einem Male an.

**) Im Jahr 1703 kam er beßhalb nach Dresden mit 2000 Thlr. Gehalt. Mehr von seinem Instrumente wird nächstens ein Fest der Cecillie bringen.

B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 24 dieses Blattes unter den Mittheilungen der Verhandlungen, die Leipziger polytechnische Gesellschaft betreffend, befindet sich eine Bemerkung, welche sehr leicht für wahr angenommen werden könnte, aber auch dann um so mehr zu Irrungen und nachtheiligen Folgen für das Allgemeine führen würde, wenn sie sich wirklich so verhielt, als sie dort dargestellt ist.

Alle deutschen Fabriken, worunter Hannau, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe die vorzüglichsten sind, arbeiten in 14 und 16 Karat Gold (Fürth ist zu unbedeutend, um hieher gerechnet zu werden), allein von Schwäbisch Gemünd ist es als bekannt angenommen, daß es nur in 6 Kar. Gold seine Arbeiten liefert.

Hingegen in Paris, Genf und andern französischen Fabriken werden die Bijouterien und Goldarbeiten nur in 18 Kar. Golde gefertigt, sie stehen vorzüglich in Paris unter einer zu scharfen Controlle, um einen geringern Gehalt ohne strenge Ahnung und eignen Nachtheil zu liefern. Würden dieselben Mittel, welche hier anzuführen der Ort nicht ist, auch bei den erst genannten Fabriken, und in allen andern einzelnen Werkstätten angewendet, so ließe es sich sicher

darauf rechnen, daß die bestimmten Gehalte nie verringert würden. Allein bis zu 6 Kar. herab entwürdigt sich doch keine dieser Fabriken, es sey denn, daß es auf Antrag des Bestellers geschieht, und dann trägt die Fabrik keine Schuld. Um so ungerechter erscheint daher der Vorwurf, daß alle dergleichen Arbeiten in so niedrigem Gehalte gefertigt würden, welche aus diesen Fabriken kommen.

Um daher sowohl den richtigen Gehalt des Goldes als die gelungene Arbeit des fraglichen Gegenstandes genau zu beurtheilen, so kann dies nur durch Vergleichung eines ähnlichen aus irgend einer guten Fabrik geschehen. Der Deutsche arbeitet mit einer großen Ausdauer, Genauigkeit, und kann sich deshalb mit dem Ausländer messen, auch sind seine Leistungen gediegener, und im Geschmack folgt er seinen eigenen Ideen, um das Nützliche mit dem Schönen zu vereinigen.

Stehen ihm daher chemische Kenntnisse, eine mit allem nöthigen versehene Fabrikwerkstätte, ein lebhafter Erfindungsgeist und Absatz seiner Waaren zu Gebote, warum sollte er dann nicht das alte Bourtheil besiegen, und seine Arbeiten den Ausländern, wenn auch nicht als übertroffen, doch denselben gleich geschätzt und gesucht werden?

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 28sten: Staberls Reiseabenteuer, Hr. Döring, Staberl. Hierauf, zum Erstenmale: Die Schneidermamsells, Vaudeville von Angely.

Anzeige. Zur Nachricht des Publikums dient, daß das Schauspielhaus täglich geöffnet wird.

Concertanzeige. Zwölftes Abonnement-Concert, morgen, Donnerstag, den 29. Januar: Ouverture, v. Drobisch. (Neu.) Scene und Arie, v. Rossini; Concertino für die Bass-Posaune, v. C. G. Meyer, (Hr. Queiser); Terzett, von Beethoven; Pastoral-Symphonie, v. Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Anzeige. Unter Beziehung auf die, in dem gestrigen Stück der Biene enthaltene Schilderung von der traurigen Lage des Schulmeisters *Paniß* zu *Guldengossa*, und der Schulmeisters Witwe *Penz* zu *Groß-Pößen*, erbiete ich mich, Gaben jeder Art, für jene Hilfsbedürftigen anzunehmen, und von deren Ablieferung an die mir zugleich zu bestimmenden Empfänger, Rechnung abzulegen.
Kiez, Oberpostamts-Secretair.

Anzeige. Gründlicher Unterricht im Stricken, Nähen und allen feinen weiblichen Arbeiten wird von jetzt an gegen billiges Honorar erteilt, in der Fleischergasse Nr. 219, 3 Treppen.

Bekanntmachung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, dass meine geehrten Abnehmer in der irrigen Meinung, als habe ich mein Lager von italienischen Fruchtwaaren noch in der grünen Tanne auf dem Brühl, so finde ich mich veranlasst, hiermit nochmals ergebeust anzuzzeigen, dass ich dasselbe seit dem 18. Novbr. v. J. aus der grünen Tanne auf dem Brühl auf die Petersstrasse in den Keller unter Hrn. Krappens Haus Nr. 69, verlegt habe. Ich ersuche daher meine geehrten Abnehmer, mich daselbst mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, und empfehle zugleich mein Lager der besten italienischen Fruchtwaaren, wovon ich so eben neue Zusendungen empfang, als: schöne grosse rothe saltreiche Messiner Apfelsinen, von süßem Geschmack, dergleichen Citrouen, Mallagaer Citronen, bittere Pomeranzen, neue Kranz-Feigen, Alexandrier Datteln, Johannisbrod, runde Lamperts-Nüsse, Morgeln, Maronen und Mehreres Andere zu den möglichst billigsten Preisen.
Mathias Sever;

Petersstrasse, im Keller unter Nr. 69.

Empfehlung. Die so bequemen und deshalb so beliebten festen Locken à la neige, auf Drath habe ich jetzt auf eine noch neuere Art so verbessert, daß man den Drath durchaus nicht bemerkt, und die Locken, welche denselben unsichtbar machen, ebenfalls so fest sind, als die andern, und weder mit Haarnadeln festgesteckt, noch festgenäht zu werden brauchen. Eine große Auswahl davon, so wie auch von Frisuren an Kömnen mit glatten Puffen (noeuds sur le peigne) zum Aufstecken ganz fertig, im neusten Pariser Geschmack, empfiehlt höflichst
C. C. Göhe, Coiffeur, Gewölbe Hallesches Pfortchen Nr. 328.

Paul Christian Plenckner, Lotterie-Collecteur,

an der Ecke des Marktes und Barsußgäßchens, unter Dr. Eckolds Haus Nr. 175, empfiehlt zur Dresdner Lotterie, ganze, halbe und Viertel-Loose. Dieselbe enthält 22,360 Gewinne und Prämien, worunter 1 Hauptgewinn à 80,000 Thlr., 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000, 1 à 4000, 3 à 3000, 8 à 2000, 1 à 1800, 3 à 1500, 1 à 1200, 49 à 1000, 82 à 400, 167 à 200, 847 à 100, nebst andern kleinern Gewinnen.

Die 1ste Classe wird den 9. Febr. 1829 gezogen, und der Einsatz zu derselben beträgt für ein ganzes Loos 2 Thlr. 2 Gr., für $\frac{1}{2}$ 1 Thlr. 1 Gr. und für $\frac{1}{4}$ 12 Gr. 6 Pf.

* * * Aechtes gestornes Kirchberger Weißbier à Bouteille 2 Gr. 6 Pf., ist zu finden bei
Heinrich Burkhardt, in der goldnen Sonne auf der Gerbergasse.

Hausverkauf. Ein massives und im besten Stande befindliches Haus in der Stadt, für 80,000 und eins dergl. für 16,000 Thlr., so wie zwei sehr nette und einträgliche Häuser, eins zu 6000 und eins zu 1800 Thlr., sind zu verkaufen, durch S. Ampferl, Hainstraße Nr. 350, im Hofe, 2 Treppen.

Verkauf. Einige tausend Stück feine und ordinäre Cigarren, ganz alte vorzüglich schöne Waare, ist billig zu verkaufen, im grünen Schilde auf Nr. 9.

Verkauf. Zwei neue schöne Schlitten, zwei- und vierfüßig, stehen billig zum Verkauf in der grünen Linde, bei Friedrich Albrecht.

Verkauf. Ich bin beauftragt, eine sehr solid gebaute Tuchbeererpresse billigst zu verkaufen; auch empfang ich eine Partie Eau de Cologne und andere Odeurs in Commissionsverkauf zum Fabrikpreis.
J. G. Stengler, Hainstraße Nr. 341, 1tes Stock.

Verkauf. Ein sehr guter Divan und sechs dergleichen Stühle, sind Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen, Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Verkauf. So eben empfang ich eine kleine Sendung kurzer Damen-Handschuhe, sowohl Glace als couleurt, welche ich billig verkaufen kann, und mich damit ergebenst empfehle.

Johann Gottlob Böhne,
am Naschmarkt unterm Rathhause.

Verkauf. Eine Partie sehr schöne Gänsefedern, worunter sich die Flaumen noch befinden, sind à Pfund 8 Gr., Brühl Nr. 356, den 3 Schwanen gegenüber, erste Etage, zu haben.

Verkauf. Geräucherte ungarische Rindszungen, empfang so eben und verkauft zu billigen Preisen
Peter Mantel, Stieglitzens Hof Nr. 172, am Markte im Keller.

Verkauf. Einmarinirte Muscheln und nordische Anchovis, verkauft zu billigen Preisen
Peter Mantel, Stieglitzens Hof Nr. 172, am Markte im Keller.

C. G. Ahnert,

Petersstraße Nr. 33,

empfehl't zum bevorstehenden Maskenball, zu billigen Preisen, sein reichhaltig assortirtes Lager von

Venet. Pariser Wachs-Transparent und Portrait-Masken
zu allen Charaktern, schwarze und weiße Herren- und Damen-Domino-Masken, in Wachs und Atlas, mit und ohne Florbesatz, falsche Backen mit Brillen, Stirn-Masken, Concarden-Masken, Maske auf Maske, Nasen, Floraugen und mehrere andere passende Gegenstände, die sich zu Maskenbällen eignen.

Einige Hundert Stück Charactermasken à Stück zu 3 und 4 Gr.,
die auf dem Transport etwas defect geworden sind, verkauft zur jährigen Carnavalszeit

C. G. Ahnert, Petersstraße Nr. 33.

Zu verkaufen sind zwei schön gelernte Sempel. Näheres ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 711, bei Karl Kührt.

Masken-Anzüge zu verleihen. Alle Arten Charakter-Masken und neue Dominos, sind beim Schneidermeister Beck, in der Grimma'schen Gasse, Holbergs Haus Nr. 758, im Hofe, 3 Treppen hoch, zu verleihen.

Zu miethen werden unter guten Bedingungen gesucht: ein Dienstmädchen, welche sogleich antreten kann, und eins dergleichen zu Ostern. Beide müssen jedoch an Reinlichkeit und Ordnungsliebe gewöhnt, und im Kochen erfahren seyn. Nur solche erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren in bedeutenden juristischen Expeditionen arbeitete, die besten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Wohlverhaltens hat,

auch auf Verlangen Caution leisten kann, sucht, eingetretener Verhältnisse halber, sein weiteres Unterkommen als Copist auf einem Comptoir oder juristischen Expedition. Das Nähere hierüber ertheilt der Herr Copist Schmidt, Neuer Neumarkt Nr. 51.

Miethgesuch. Ein großes oder zwei kleinere mit einander verbundene Zimmer, in einem Hause der Grimma'schen oder benachbarten Straßen, werden zu einem Auditorium zu Ostern gesucht. Nachweisungen bittet man an den Hansmann im schwarzen Bret, Herrn Ehrlich, gelangen zu lassen.

Zu miethen gesucht. Es sucht zu nächste Ostern ein Ritterguts-Besitzer eine Familienwohnung ohne Meubles, auf längere Zeit als Absteige-Quartier, jedoch soll es am Markte gelegen seyn. Sollte eins dergleichen abzulassen seyn, so beliebe man es zu melden, bei E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Logis-Vermiethung. Eine Etage von 5 bis 8 Stuben nebst Zubehör und allen Bequemlichkeiten, ist von jetzt an oder kommende Ostern, zu vermieten. Das Nähere darüber Petersstraße Nr. 121, parterre.

Vermiethung. Es ist im Preußergäßchen Nr. 24 die zweite Etage zu vermieten, und kann von Ostern an bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Engemann, Aufwärter an der Thomasschule.

Vermiethung. Ein Familien-Logis von 2 Stuben nebst Alkoven und übrigem Zubehör, ist diese Ostern zu vermieten, im Goldhahngäßchen Nr. 552.

Vermiethung. In Nr. 859 auf der Windmühlengasse, ist künftige Ostern oder auch von jetzt an, eine geräumige Familienwohnung von 4 bis 5 Stuben, nebst Stallung und Garten, zu vermieten, und daselbst im Gartengebäude, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Vermiethung. In der Nähe der Post ist zu Ostern ein Familien-Logis von 3 Stuben, wovon 2 Stuben vorne heraus und 1 Stube im Hof hinaus, nebst 2 Alkoven, Küche und drei Kammern in einem Verschluss, 2 Bodenkammern, Holzraum und Keller, zu vermieten, durch E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Ein kleines helles Gewölbe ist zu Ostern in der Petersstraße Nr. 113, zu vermieten.

Vermiethung. Für einen ledigen Herrn ist ein Logis mit Meublen sogleich zu vermieten; das Nähere ist im Thomassgäßchen Nr. 109, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Vor dem Petersthore im deutschen Hause, sind von nächste Ostern an 2 Parterre-Stuben nebst 2 Alkoven und Holzraum, mit oder ohne Meubles, zu vermieten; auch ist daselbst ein Stall zu 2 oder 4 Pferden, Heu-, Stroh- und Haferboden, und eine Remise zu 2 Wagen, zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer nach der Allee, ist in der Fleischergasse Nr. 167, im 4ten Stock, an solide Herren zu Ostern zu vermieten.

Zu vermieten ist in Nr. 707 auf der Ritterstraße, auf künftige Ostern ein kleines hübsches Familien-Logis für 34 Thlr. Näheres beim Hauswirth.

Zu vermieten ist ein gebohlter Pferdestall für zwei Pferde, nebst Schirrkammer, Heuboden, Wagenremise und Kutscherwohnung in Nr. 113.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Zimmer mit Alkoven an einen soliden Herrn, Burgstraße Nr. 93, erste Etage.

Verloren wurde am Montag in der 4ten Stunde, durch das Böttcherhäßchen und Reichsstraße, ein Strickbeutel, worin ein Strickstrumpf mit silbernen Strickscheiden, ein Schlüssel, Schnupftuch und etwas Geld befindlich war. Der ehrliche Finder beliebe ihn beim Hausmann, im Anker in der Hainstraße, gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren. Am Sonnabend, den 24ten d. M., Nachmittags gegen 2 Uhr, ist in der Ritterstraße, in der Gegend von Quants Hofe, eine meerschäumne Tabakspfeife mit Silber beschlagen, verloren worden, auf den Deckel des Kopfes befindet sich der Buchstabe S.; dem ehrlichen Finder wird eine gute Belohnung zugesichert, wenn er sie in der Ritterstraße in Nr. 697, 3 Treppen hoch, an den Wollarbeiter Schubert zurück giebt.

* * * Im Concert am 26. d. M. ist eine dunkelgrüne Tuchmütze mit braunem Pelzwerk, gegen eine blaue dergleichen verwechselt worden; man erfucht den Inhaber der Erstern, solche an den Hausmann, Petersstraße Nr. 68, gegen die blaue Mütze abgeben zu lassen.

* * * Diejenige Dame, welche den 26. Januar an der Ecke der Reichsstraße einen Schlüssel gefunden hat, wird gebeten, ihren Namen anzuzeigen, an der Reichsstraßenecke, im Bülow'schen Haus Nr. 759.

* * * In Nr. 4 Seite 29 u. der Blene wird die hülfbedürftige Lage des Schullehrers Danik in Guldengossa bei Leipzig ausführlich beschrieben.

Sollten nun die, im Wohlthun nicht müde werdenden, edlen Bewohner Leipzigs durch milde Gaben die Noth der armen Familie erleichtern wollen, so sind wir gerne bereit jede und auch die kleinste Unterstützung dankbar anzunehmen und gewissenhaft zu verwenden.

Strüver und Comp., Reichsstraße Nr. 542.

* * * Es wird Frenzel, der am 24ten d. M. Noten (Klavierauszug aus der Oper: der Vampyr) zum Abschreiben erhielt, aufgefordert, diese, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, sogleich wieder abzuliefern.

* * * Herr Wilh. Schaasbirt wird hiermit an seine Verbindlichkeit erinnert. * * *

Thorzettel vom 27. Januar.

Grüma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Stud. Seidemann, Thiemer u. Brauner, v. h., v. Dresden und Klappendorf zur., Hr. Rfm. Marstalter, v. Hamburg, in St. Berlin, Hr. Sängers u. Schauspieler Forner, v. Dresden, unbest.	4	Hr. Rfm. Gerlach, v. Naumburg, b. Fröhlich	5
Hr. Graf v. Kielmannsegg, a. Hannover, von Dresden, im Hot. de Bav.	5	Auf der Göllner Giltpost: Hr. Rfm. Fischer, aus Edln, v. Halle, in der goldenen Gans	5
Vormittag.		Vormittag.	
Die Breslauer reitende Post	2	Die Hamburger reitende Post	12
Die Dresdner reitende Post	6	Nachmittag.	
Halle'sches Thor.		Hospitalthor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Magdeburger fahrende Post	7	Eine Kaffette von Borna	7
Vormittag.		Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post	2	Die Annaberger fahrende Post	8
Nachmittag.		Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Rf. Krause u. Kränkel, v. Schneeberg, p. b.	
Hr. Gutsbesitzer Werner, a. Frankst. a. M., von Halle, im Hotel de Russie	1	Die Freiburger fahrende Post	11
		Die Nürnberger reitende Post	12